

Studienfach : Betriebswirtschaftslehre
Gasteinrichtung : NTUST Taipei
Gastland : Taiwan
Aufenthaltsdauer : Wintersemester 2018/19

Da ich während meines Bachelorstudiums bereits ein Auslandssemester im Rahmen des Erasmus-Programms in Budapest verbracht hatte, wollte ich während meines Masters mein Auslandssemester in Asien verbringen. Dabei erschien mir Taipeh die beste Wahl unter den Kooperationen, die mein Fachbereich nach Asien unterhält. Die Stadt ist nicht zu klein, aber auch nicht riesig wie beispielsweise Shanghai. Außerdem ist der kleine Inselstaat Taiwan demokratisch und daher auch liberaler als China. Des Weiteren hielt ich das Kursangebot der NTUST für angemessen, um meine Studienschwerpunkte Internationales Management und Markenmanagement weiter zu vertiefen. Meine Entscheidung habe ich verfestigt, indem ich mir Erfahrungsberichte anderer Studierender angeschaut habe, die durchweg positiv waren.

Die Bewerbungsfrist war der 15. Januar. Der Bewerbungsprozess an der Uni Bremen bestand bis auf das Motivationsschreiben weitestgehend aus Formalitäten. Meine Zusage erhielt ich recht zeitnah. Auf die erste Antwort aus Taipeh musste ich noch einige Wochen warten. Dort musste ich nochmal einen Bewerbungsprozess durchlaufen, der einige Besonderheiten enthielt. So musste ich eine Gesundheitsbescheinigung hochladen. Darin wurde der Nachweis von bestimmten Impfungen wie Masern und ein Röntgenbild der Lunge verlangt. Die Gesamtkosten für die damit verbundenen Arztbesuche beliefen sich am Ende auf über einhundert Euro. Außerdem musste ich eine Auslandskrankenversicherung nachweisen. Diese habe ich über die HanseMercur abgeschlossen, da ich dort mit einer Gesamtprämie von 188 Euro das günstigste Angebot erhielt. Laut NTUST bestand wohl auch die Möglichkeit den Gesundheitscheck und den Abschluss einer Krankenversicherung direkt an der Uni durchzuführen, was sicherlich mit geringeren Kosten verbunden gewesen wäre. Da ich aber auf der sicheren Seite sein wollte, habe ich diese Angelegenheiten bereits in Deutschland geklärt.

Für die Beantragung des Visums musste ich nicht persönlich zum taiwanesischen Institut in Hamburg fahren, sondern konnte alles auf postalischem Wege erledigen, indem ich den Reisepass, den Antrag und das Bargeld für die Bearbeitungsgebühr dem Umschlag beigefügt habe. Es war auch noch nicht der Nachweis eines Rückfluges nötig, sodass ich mir mit der Wahl des Rückflugdatums bis zum Ende des Semester Zeit lassen konnte. Mitstudierende haben die Visaregelung anders umgangen. Wenn man vor dem Abflug nach Taiwan bereits zur Mitte des Semesters einen Wochenendausflug, beispielsweise nach Japan oder Südkorea, bucht, kann man durch die Regelung der 90-tägigen Visafreiheit die Beantragung eines Visums umgehen. Zu beachten ist dabei, dass man spätestens vor Rückkehr von diesem Ausflug wieder eine Flugbuchung aus Taiwan heraus nachweisen muss.

Formalitäten im Gastland:

In Taiwan angekommen waren keinerlei Behördengänge oder dergleichen notwendig, aber eine der ersten Maßnahmen war der Kauf einer taiwanesischen Sim-Karte, was unter Vorlage des Reisepasses aber kein Problem darstellt.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule:

Die NTUST hat etwa 6000 Studierende und ist sehr zentral in Taipeh gelegen. Der Campus ist sehr kompakt, sodass alles bequem zu erreichen ist. Da viele Studierende direkt auf dem Campus wohnen, ist die Atmosphäre sehr lebendig. Viele nutzen auch das Gelände für Freizeitaktivitäten wie etwa Tanzgruppen oder Gymnastik. Auf dem Campus befinden sich auch Sporteinrichtungen wie Fußball-, Beachvolleyball- und Basketballplätze, sowie eine Turnhalle und ein Schwimmbad, welche von den Studierenden gerne genutzt werden. Die Bibliothek kann mit dem Studentenausweis genutzt werden. Dort stehen auch Computer und Drucker bereit.

Zur Verpflegung gibt es zwei Mensen, in denen es zum einen ein großes Selbstbedienungsbuffet gibt, bei denen alle möglichen Speisen nach Gewicht abgerechnet werden. Zum anderen gibt es zahlreiche kleinere Stände, sowie eine vegetarische Essensausgabe. Eine ordentliche Mahlzeit kostet meist zwischen zwei und drei Euro. Sobald man herausgefunden hat, welche Sachen einem schmecken, kann man sich dort super verpflegen. Außerdem befinden sich auf dem Campusgelände zwei 7eleven-Läden, die rund um die Uhr geöffnet sind.

Orientierung und Betreuung vor Ort:

Zu Beginn des Semesters gab es einen Orientierungstag. Dabei wurden in einer Einführungsveranstaltung zunächst organisatorische Angelegenheiten wie die Erklärung der Immatrikulation und der Kurswahl und die Ausgabe der Studentenausweise vorgenommen. Für die Immatrikulation wurde uns ein Formular ausgehändigt, auf welchem man sich vom International Office, von der eigenen Fakultät und nach Abschluss der Kurswahl vom Graduate Center einen Stempel abholen musste. Dieses Formular musste am Ende des Semesters wieder der Fakultät zur Abzeichnung vorgelegt und anschließend beim International Office eingereicht werden. Hauptkoordinatorin für die ankommenden exchange students ist Irene. Sie hat bereits vor Semesterbeginn wichtige Informationen per Mail versendet und hat auch vor Ort immer gerne bei Fragen geholfen, sei es schriftlich oder bei einem spontanen Besuch in ihrem Büro.

In der Einführungsveranstaltung wurden uns auch hilfreiche Tipps, wie wir in Taipeh zurecht kommen, und weitere Angebote der Universität mitgeteilt. Die AIA, welche aus taiwanesischen Studierenden besteht, kümmert sich um die Austauschstudenten und plant für diese Aktivitäten, ist also vergleichbar mit der Erasmus-Initiative in Bremen. Schon vor Semesterbeginn hatte die AIA eine Facebookgruppe mit den ankommenden Studenten eingerichtet, sodass Kontakte geknüpft werden konnten. In der Orientierungsphase des Semesters wurden wir über den Campus geführt und haben einen Nachtmarkt, sowie das nationale Palastmuseum besucht. Später während des Semesters gab es auch noch eine Feier in der Turnhalle der Uni und einen Wochenendausflug nach Yilan. Die AIA hat sich schon darum bemüht den exchange students zu helfen. Rückblickend muss ich sagen, dass gerade die Aktivitäten während der Orientierungsphase etwas wenig waren, wenn ich es mit den Orientierungswochen der Erasmus-Initiative Bremen oder Budapest, die ich auch als Organisator beziehungsweise Austauschstudent kennengelernt habe, vergleiche.

Kurswahl/Kursangebot/ -beschränkungen für Austauschstudierende:

Die Auswahl englischsprachiger Kurse ist zwar sehr interessant aber in der Anzahl auch recht begrenzt. Die Fakultät der Betriebswirtschaftslehre und die des Managements hatten zusammengefasst in etwa 15 Kurse, welche für mich mehr oder weniger infrage kamen. Bereits vor Semesterbeginn gab es eine Kursregistrierungsphase online. Da für jeden Kurs aber nur 20-30 Plätze verfügbar waren, wurden die Kurse nach Abschluss per Los zugeteilt, sodass die Zuteilung am Ende nicht unbedingt den Wünschen entspricht. Dies ist aber auch nicht weiter schlimm. Die ersten zwei Wochen des Semesters sind die Add- und Dropphase. Sofern man einen Kurs besuchen möchte, für den man in der ersten Phase keine Zusage bekommen hat, kann man sich am Ende der ersten Vorlesung vom Professor einen Registrierungscode aushändigen lassen, mit dem man sich anschließend online für den Kurs anmelden kann. Dadurch konnte ich doch die Kurse belegen, die ich auf meiner „Wunschliste“ hatte. Im Übrigen besteht auch die Möglichkeit, Kurse der NTU und der NTNU zu belegen, wobei hier die Registrierungsmodalitäten abweichen. Ich rate dazu, bei der Kurswahl auch ein Stück weit danach zu gehen, wie am Ende der Stundenplan aussieht. Wenn man während des Semesters reisen möchte, bietet es sich an, sich Tage um das Wochenende freizuhalten. Dies ist vor allem unter dem Gesichtspunkt wichtig, dass man nur dreimal in einem Kurs abwesend sein darf. Eine Enttäuschung für mich waren die wenigen Plätze in den Chinesisch-Kursen. Durch die viel zu hohe Nachfrage, konnten auch keine Registrierungs_codes von den Professoren ausgestellt werden, sodass ich und die meisten anderen Austauschstudenten leer ausgingen.

Das Studium an sich ist sicherlich machbar. Die Kurse sind alle ähnlich strukturiert. Meistens gibt es eine Midterm und eine Final Präsentation, die man in einer zu Beginn des Semesters zufällig festgelegten Gruppe erarbeiten und vorstellen muss. Dazu kommen kleinere Präsentationen und Case Studies während des Semesters, die meistens während der Vorlesung bearbeitet werden können.

Dazu gibt es Individualleistungen wie das Verfassen kurzer Papers und die mündliche Beteiligung, welche aber nur einen geringen Teil der Endnote ausmachen. Die Mitstudierenden in den Kursen kamen in den wenigsten Fällen aus Taiwan, sondern waren meist zum einen Teil Austauschstudierende aus Europa (ein Großteil aus Deutschland) und zum anderen Teil Studierende aus Indonesien oder anderen Teilen Südostasiens, die ihren Master in Taiwan machen.

Unterkunft

Die NTUST bietet den Austauschstudierenden derzeit leider keinen Platz in den Wohnheimen an, sodass man sich selbst um eine Unterkunft kümmern muss. Im Gegensatz zu den meisten meiner Mitstudierenden, habe ich mit der Wohnungssuche erst nach Ankunft in Taiwan begonnen und mir für die ersten Tage ein Hostel gebucht. Die Entscheidung betrachte ich im Nachhinein mit gemischten Gefühlen. Vorteilhaft ist, dass man sich von Zimmer und Lage vor Ort ein Bild machen kann. Andererseits ist das Angebot an passenden WG-Zimmern zu Beginn des Semesters doch recht dürftig, sodass es doch Nerven kostet, laufend keine Rückmeldung oder Absagen zu bekommen oder enttäuschende Besichtigungen mitzumachen. Letzten Endes bin ich in einer der zahlreichen Facebookgruppen doch fündig geworden. Das WG-Zimmer war zwar nicht besonders schön, recht klein und ohne Tageslicht, dafür aber in einer optimalen Lage in Fußnähe zur Uni und mit 10.000 NT (ca. 280 Euro) verhältnismäßig günstig. Seitens der Uni wird zwar gesagt, man solle für ein Zimmer mit 5.000 – 8.000 NT rechnen, dies ist aber für Ausländer, die nur fünf Monate bleiben wollen, unrealistisch. Die meisten meiner Mitstudierenden haben zwischen 13.000 und 15.000 NT gezahlt. Grundsätzlich rate ich in Taiwan auch keine deutschen Wohnstandards zu erwarten. Bei der Wohnungssuche sollte man darauf achten, dass das Zimmer eine Klimaanlage hat.

Alltag und Freizeit:

Das Leben in Taipeh und Taiwan ist sehr angenehm, was auch dadurch kommt, dass die Taiwaner sehr freundlich und hilfsbereit sind. Dadurch ist auch eine hohe Sicherheit geboten. Ich habe mich auch nachts auf der Straße immer sicher gefühlt. Man braucht sich auch nicht vor irgendwelchen Scams oder „Touristenfallen“ fürchten.

Um von A nach B zu kommen ist sicherlich die MRT die beste und schnellste Alternative. Daneben gibt es auch zahlreiche Busse und Ubike, das Fahrradleihsystem in Taipeh, was sehr günstig und überall in der Stadt verfügbar ist. Zur Bezahlung der Verkehrsmittel und von Ubike ist die easycard wichtig. Praktischerweise ist diese im Studentenausweis bereits inbegriffen. Darüber hinaus kann damit in den meisten Geschäften sogar bezahlt werden. Leider verkehren nach Mitternacht keine öffentlichen Verkehrsmittel mehr, sodass man auf Ubike oder auf ein Taxi, welches aber auch bezahlbar ist, zurückgreifen muss. Um den Rest Taiwans zu bereisen gibt es ein gut ausgebautes Eisenbahnnetz. Für wen die Schnellzugverbindungen zu teuer sind, sind die Fernbusse eine Alternative.

Die Sprachprobleme sollte man im Alltag nicht unterschätzen. Viele Taiwaner ob alt oder jung können kaum Englisch, sodass man oft auf den Google-Übersetzer angewiesen ist. Menüs sind oftmals nur in chinesischen Schriftzeichen und ohne Bilder, sodass man oft vor Problemen gestellt ist. Obwohl ich während meines Bachelor-Studiums bereits zwei Chinesisch-Kurse in Bremen belegt habe, hatte ich Schwierigkeiten.

Taipeh bietet zahlreiche Freizeitaktivitäten. In den ersten Wochen ist man ausreichend damit beschäftigt, die vielen Sehenswürdigkeiten wie Tempel, Museen oder den Taipei 101 zu besuchen. Sehr beliebt sind außerdem die vielen Nachtmärkte, auf denen alle möglichen Speisen ausprobiert werden können. Im Rahmen von Tagesausflügen kann man auch in der Umgebung von Taipeh viel erleben. Zum Beispiel kann man mit der MRT nach Tamsui fahren und ist direkt an der Küste. Das Nachtleben hat auch einiges zu bieten. Die Clubs in der Nähe des Taipei 101 sind immer ein Erlebnis, man sollte aber die hohen Preise von 15-20 Euro für den Eintritt berücksichtigen. Dafür sind dann aber oft Getränke schon inklusive. Wenn man feiern geht, sollte man immer den Reisepass dabei haben und auf die regelmäßigen Polizeirazzien im Club gefasst sein.

Man sollte die Zeit auch nutzen, um den Rest Taiwans zu erkunden. Egal ob entlang der Ost- oder der Westküste, überall findet man schöne Orte am Meer oder Ausgangspunkte für Wanderungen in die Berge und die Nationalparks Taiwans. Außerdem bietet sich Taiwan als Ausgangspunkt für Reisen in andere Länder Asiens an, da Hin- und Rückflüge oft schon für unter hundert Euro erhältlich sind. Viele meiner Freunde haben Wochenendausflüge nach Japan oder Südkorea unternommen. Ich selbst war für ein paar Tage auf den Philippinen.

Nach der Rückkehr:

Nach Abschluss des Semesters werden die Noten in das Online-System eingetragen und das transcript of records elektronisch bereitgestellt, bzw. eine Ausfertigung an die Heimuniversität geschickt.

Fazit:

Ich hatte in Taipeh eine sehr schöne Zeit. Ich habe viele tolle Menschen aus der ganzen Welt an meiner Uni kennengelernt und viele aufregende Sachen unternommen. Meine Erwartungen, die ich eingangs beschrieben habe, wurden eigentlich alle erfüllt. Für jemanden, der ein Auslandssemester in Asien verbringen möchte, ist Taiwan eine hervorragende Möglichkeit.